Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 14. Juni 1887. Nr. 270.

Deutscher Reichstag.

41. Plenarsitzung vom 13. Juni.

Präsident v. Wedell-Piesdorff eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

I. Erste Berathung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten.

Abg. Grad (Els.) protestirt gegen die neuliche Behauptung des Regierungsvertreters, daß bei den letzten Reichstagswahlen eine ausländische Organisation in Elsaß-Lothringen bestanden hätte. Der Vorlage werde er nur dann zustimmen wenn von der Regierung die Zusicherung gegeben werde, daß die elsaß-lothringischen Beamten den Reichsbeamten völlig gleichgestellt würden. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag auf Kommissionsberathung abgelehnt. Die zweite Berathung wird daher im Plenum stattfinden.

Es folgt die zweite Lesung der Branntweinsteuer-Vorlage.

Zu § 1, welcher die Höhe der Verbrauchssteuern, Zeit des Inkrafttretens, dreijährige Revision 2c. betrifft, beantragt Abg. Rickert folgende Zusätze:

„Mit dem 1. April 1888 kommt der Kaffeezoll in Fortfall“ und ferner „wird bei der Revision der zu 50 Mark zu versteuernden Jahresmenge eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage nicht erzielt“, so tritt am 1. Oktober 1890 für die gesammte Menge des von der Verbrauchsabgabe nicht befreiten Alkohols der niedrigere Abgabesatz in Kraft.

Die Abgg. Dr. Lieber und Gen. (Zentrum) beantragen Herabsetzung der beiden Abgabesätze von 50 und 70 Mark pro Hektoliter auf 35 und 55 Mark.

Abg. Grad (Els.) beantragt Steuerfreiheit für den als Haustrunk zum eigenen Gebrauch hergestellten Branntwein.

Mit § 1 soll gleichzeitig § 2 diskutirt werden; hierzu beantragt Abgeordneter Rickert, erstlich, daß das Kataster über die Vertheilung der zu 50 Mark zu versteuernden Jahresmenge dem Reichstage zur Kenntniß gebracht werden, und zweitens den dritten Absatz dahin umzuändern, daß bei der Revision nicht nur die neu entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien an dem niedrigen Steuersatz Antheil erhalten, sondern vielmehr alle Brennereien gleichmäßig behandelt werden. Dagegen soll bei der Neueintheilung nach drei Jahren die von der Kommission beantragte Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse und die Anhörung zweier Sachverständigen in Fortfall kommen.

Abg. Rickert: Es ist nicht unsere Absicht, die Debatte zu verschleppen; ich möchte aber aus Zweckmäßigkeitsgründen bitten, die Diskussion über § 1 und 2 zu trennen.

Nach kurzer Debatte beschließt das Haus, die Diskussion über § 1 von der über § 2 gesondert zu behandeln.

Abg. Rickert: Die Kommissionsbeschlüsse sind ein vor einem Jahre noch ungeahnter Triumph der Agrarier und ihrer Bestrebungen. Sie sind nur möglich gewesen, weil bei den Wahlen das Volk im Unklaren geblieben ist, um welche Aufgaben es sich im Reichstage handeln würde. Die ganze Tragweite dieser Beschlüsse wird erst in der Praxis fühlbar werden; was diese Beschlüsse bedeuten, weiß das Volk und wissen vielleicht auch hier im Hause viele gar nicht. Anfangs freilich hegten die Nationalliberalen noch Bedenken, am zweiten Tage der Kommissionsberathung aber hielt Herr Dr. Miquel bereits eine Lobrede auf diese Steuerweisheit, auf diesen glänzenden Fortschritt im Steuerwesen. Die Nationalliberalen sind mit den Konservativen Hand in Hand gegangen, und ebenso hat das Zentrum sich daran betheiligt, vielleicht nicht aus Zuneigung, aber doch aus dem Wunsche, auch dabei gewesen zu sein und etwas in die Wagschale zu werfen, wenn es sich um die Herstellung der ausschlaggebenden Majorität handelt. Herr von Wedell-Malchow meinte in der ersten Lesung, die Landwirthschaft werde mit einer neuen Steuer belastet, deshalb müsse die Landwirthschaft eine kleine „Liebesgabe“ von 34 Millionen erhalten. Früher war derselbe Herr freilich der Meinung, daß der Reichstag nicht eine bloße Interessenvertretung sein dürfe. Jetzt aber macht man den großen Brennern ein großes Geschenk aus den Taschen der Steuerzahler und wie mir berichtet worden, sind darunter Leute, die es genirt, ein solches Geschenk anzunehmen. Herr Miquel tröstet sich damit, daß es sich ja nur um einen Versuch auf drei Jahre handele — aber wo steht denn das? Ich kann das aus § 1 nicht herauslesen. Nehmen Sie doch wenigstens unseren Antrag an, der hier Abhülfe und ein Definitivum schaffen will. — Als wir in der ersten Lesung von dem Finanzminister nun die Details der Steuerberechnung verlangten, da verwies er uns auf die Kommissionsberathung, dort haben wir aber auch nichts erfahren. Wie steht es nun mit den Zahlen? Und wozu soll der Ertrag dieser Steuer verwandt werden? Wenn man 130 Millionen Steuern bewilligen soll, muß man doch zum Mindesten wissen, wozu das Geld nöthig ist. Man spricht von der Entlastung der Gemeinden, von Ueberweisungen an die Gemeinde — aber wo sind die Pläne, wo sind die Entwürfe, nach denen eine solche Entlastung und Ueberweisung erfolgen soll. Herr Windthorst hat mir früher nach dieser Richtung hin so oft Vorwürfe gemacht: was thut er jetzt? Er bewilligt jetzt mit den Kartellparteien 170 Millionen Steuern und die Kartellparteien können dann damit alle beliebigen Ausgaben bestreiten, sie können die Offiziersgehälter erhöhen und was sonst noch Alles, wovon wir noch keine Ahnung haben; ist das noch konstitutionelles Verfahren? Doch nimmermehr! Wir sind bereit gewesen, Ihnen die Mittel zu geben, die in Wahrheit gebraucht werden. Wir haben die großen Vermögen zu stärkerer Steuerbelastung heranziehen wollen. — Herr Miquel hat es zurückgewiesen und uns auf die Einzelstaaten verwiesen, die Berathungen des preußischen Abgeordnetenhauses haben doch aber gezeigt, daß in den Einzelstaaten eine Reform der Einkommensteuer nicht zu erwarten ist. Statt dessen werden die indirekten Steuern vermehrt und die ärmeren Klassen mehr belastet. Herr Miquel sagt, der Aermere erhält ein Aequivalent durch den Staat. Etwa durch das Sozialistengesetz, durch die polizeiliche Bevormundung, durch die Erhöhung der Offiziersgehälter? — Dieser neuen Steuerbelastung der ärmeren Bevölkerung durch die Branntweinsteuer gegenüber fordern wir den Fortfall des Kaffeezolles. Die Branntweinsteuer ist ja doch nur der Anfang, dann kommt die Biersteuer und die Weinsteuer. Sie wollen diese Branntweinsteuer bewilligen in einem Moment, wo die preußische Regierung sich zur Erhöhung der Kornzölle bereit erklärt hat, und da wollen Sie nicht einmal auf den Kaffeezoll verzichten? Die Parteien sollen nicht im Dienste einzelner Interessen, sondern des Vaterlandes stehen, und ich glaube nie mehr im Dienste des Vaterlandes gehandelt zu haben, als wenn ich Sie bitte, die Vorlage abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Mirbach (kons.): Der Vorredner hat die Beschlüsse der Kommission einen Triumph der Agrarier genannt; ich kann nicht zugeben, daß es sich um einen solchen Triumph wirklich handelt. Er hat unsere Bestrebungen dann staatswidrig genannt; es überrascht uns dies nicht, wir kennen ja das freisinnige Agitations-Alphabet: A. Agrarier, B. Begehrlichkeit u. s. w. (Große Heiterkeit.) Dem Projekt einer Reichs-Einkommensteuer bin ich persönlich nicht abgeneigt, nur müßte damit die Deklarationspflicht verbunden sein. In Bezug auf den Kaffeezoll habe ich namens meiner Partei zu bemerken, daß wir der Aufhebung des Zolles nicht zustimmen können. — Was nun speziell die Vorlage betrifft, so möchte ich zuerst daran erinnern, daß das Glas Branntwein jetzt 1 Pfg. Herstellungskosten erfordert und vom Schankwirth zu 3 Pfg. verkauft wird. Nach Annahme des § 1 wird das Glas Branntwein dem Schankwirth 3 Pfg. kosten, er wird es zu 5 Pfg. verkaufen. Die Differenz ist also nicht groß, höchstens für Denjenigen, der viel Branntwein trinkt, und diesen Leuten soll ja der Genuß erschwert werden. Außerdem kann man doch zu dem alten Preise von 3 Pfg. pro Glas größere Quantitäten direkt beziehen. Ich kann also nicht zugeben, daß eine wesentliche Vertheuerung des Branntweins in Folge der Steuer eintreten wird. Ich muß dem Abg. Richter darin vollständig Recht geben, wenn er meint, daß sehr bald viele neue Brennereien bestrebt sein würden, die Vortheile des Gesetzes zu genießen — es fragt sich eben nur, ob solche Vortheile überhaupt eintreten werden. Herr Richter hat in der ersten Lesung der Vorlage sehr schwere Beleidigungen gegen die Agrarier gerichtet und vorgeschlagen, die großen Brenner auszukaufen. Ich bedauere, daß Herr Richter für solche Beleidigungen nicht auch mit der That zur Verfügung steht; wir stehen Alle dazu bereit. Wenn die Herren uns auskaufen wollen, so ist doch noch die Frage, ob sie die Mittel dazu haben werden, denn offiziell scheint es doch mit ihnen schlecht bestellt zu sein. Im Uebrigen hat Herr Richter grade durch seine persönlichen Angriffe seiner Partei am meisten geschadet und vor Allem das Blatt, das seinen Namen an der Spitze trägt. (Zustimmung rechts.) Auch auf unserer Seite wird gesündigt, aber es ist nur ein Gramm gegen den Zentner in der freisinnigen Presse. (Heiterkeit.) Man kann, wenn man die Landwirthschaft schützen will, das doch nicht anders machen, als wenn man eben die Landwirthe schützt. (Beifall rechts.)

Abg. Spahn (Zentr.) befürwortet den von ihm und dem Abg. Dr. Lieber gestellten Antrag auf Herabsetzung der Abgabesätze auf 35 und 55 M.

Abg. Miquel (natlib.): Ich bin nicht begeistert dafür, daß den Gemeinden die Grund- und Gebäudesteuern überwiesen werden sollen. Ich halte es für besser, wenn ganze Lasten von den Gemeinden auf den Staat übernommen werden, oder wenn den Gemeinden Gelder überwiesen werden, z. B. mit der Bestimmung, das Schulgeld, wo es noch besteht, aufzuheben. (Sehr richtig! rechts.) Wenn man Steuern bewilligt, so muß man allerdings zuerst fragen, sind sie finanziell nothwendig? Das Reich soll seine Ausgaben aus eigenen Einnahmen bestreiten, aber in diesem Etat sind die Matrikularumlagen allein um 47 Mill. Mark gestiegen. Andere Mehrausgaben im Betrage von 42 Mill Mark hat der Finanzminister schon angeführt. Wir haben Ausgaben, die regelmäßig wiederkehren, durch Anleihen gedeckt statt durch regelmäßige Einnahmen. Es muß auch an eine Tilgung der Schulden gegangen werden. Wohin soll eine solche Finanzpolitik führen? Wir werden für die Altersversicherung der Arbeiter Ausgaben machen. Diese Sozialpolitik gefällt den Freunden des Herrn Rickert nicht, aber diese Frage wird nicht mehr von der Bildfläche verschwinden, bis sie in dieser oder jener Weise gelöst sein wird. Daß das Reich bei diesen Ausgaben sich betheiligen muß, ist selbstverständlich, umsomehr als die Steuer, welche wir heute berathen, nicht von den arbeitenden Klassen getragen wird. Wenn wir die Matrikularumlagen ständig erhöhen, dann kommen namentlich die kleineren Staaten in Gefahr, denn dort besteht die Heranziehung der höheren Einkommenklassen mit einer besonderen Einkommensteuer bereits. Das deutsche Reich darf nicht für die Einzelstaaten aus Wohlthat Plage werden. Alle Parlamente haben das volle Ausgabenbewilligungsrecht. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Ausgaben gemacht worden, bezüglich deren fast alle Parteien einverstanden waren. Eine solche Ausgabe ist z. B. die Aufbesserung der Bezüge der unteren Beamtenklassen im Reich und in den Einzelstaaten. Wenn diese Steuerbewilligungen einen Ueberschuß ergeben, so muß Vorsorge getroffen werden, daß derselbe verwendet wird zur Entlastung der ärmeren Volksklassen. Herr Rickert meint, das Steuerfaß sei nun einmal angezapft, es werde nun bald eine Bier- und Weinsteuer folgen. Ich erkläre, daß meine Freunde jedenfalls für diese Legislaturperiode (Heiterkeit) die Steuerfrage als abgeschlossen betrachten, nachdem die Branntwein- und die Zuckersteuer erledigt sein wird. Die meisten Parteien waren darüber einig, daß der Branntwein eine höhere Steuer tragen könne Die Fortschrittspartei hat der Regierung heftige Vorwürfe darüber gemacht, daß sie den Branntwein schone. Jetzt haben wir einen gangbaren Weg gefunden und der soll nun wieder nicht richtig sein! Ich habe schwere Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, zum Beispiel gegen die Höhe der Differenz der Steuersätze und gegen die verschiedenartige Behandlung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien. Aber ich kann dieser Bedenken wegen nicht das ganze Gesetz verwerfen. Was soll denn dann werden? Wenn ein einheitlicher Steuersatz eingeführt wird, so wird den kleinen Brennereien sehr bald das Lebenslicht ausgeblasen. Die gewerblichen Brennereien werden dann allein auf dem Felde bleiben. Ein anderes Steuergesetz als das jetzt vorgelegte ist nicht möglich, und ohne dieses Gesetz und den darin enthaltenen Schutz der landwirthschaftlichen Brennereien ist der Eintrtit der süddeutschen Staaten in die Branntweinsteuergemeinschaft nicht zu erreichen. Wenn wir das Gesetz heute ablehnen, so wird im nächsten Jahre nichts geändert sein. Die Matrikularumlagen werden gesteigert werden, die Unzufriedenheit wird wachsen. Ich bin überzeugt, wenn es gelingt, in dieser Session das Reich militärisch zu befestigen, den Druck der Matrikularumlagen zu erleichtern und mäßige Ueberweisungen zu machen, so wird das deutsche Reich wetter- und sturmfest gemacht. Das ist denn auch ein Schild für den Reichstag, an welchem alle Angriffe und alle Unzufriedenheit zerschellen werden. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Kräcker (Soz.). Bei dem Tabaksmonopol sprach man von dem Patrimonium der Enterbten; jetzt scheint man die großen Brenner als die Enterbten zu betrachten, denn ihnen macht man in dieser Vorlage ein Geschenk von mehr als 30 Millionen Mark. Die Branntweinsteuer trifft in erster Linie den armen Mann, der nicht aus Liebe zum Saufen, sondern weil er nicht Geld genug für andere Genußmittel hat, den Branntwein genießt. Das ist eine schöne Sozialreform, die auf Kosten der armen Leute den reichen Brennern Zuwendungen macht. Aber freilich von Disteln soll man keine Feigen lesen. Wir werden das Gesetz ablehnen.

Abg. v. Huene (Zentr.) bestreitet, daß in der Kommission in den Anträgen agrarische Interessen in erster Linie vertreten gewesen seien.

Finanzminister v. Scholz: Der Abg. Spahn hat die Ertragsberechnung der Vorlage angegriffen und die Annahme des Ausbeuteverhältnisses als zu niedrig bezeichnet. Es kommt doch auf die durchschnittliche Ausbeute an und der baierische Finanzminister hat bei der ersten Lesung schon erklärt, daß er erfreut sein würde, wenn er eine durchschnittliche Ausbeute von 8 Prozent annehmen könnte. Wenn das Gesetz angenommen wird, so werden die Etatsverhältnisse der einzelnen Staaten erheblich verbessert. Ich rechne für Preußen darauf, daß wir bei Annahme der Vorlage ohne Defizit wirthschaften können. Bezüglich der Bedürfnißfrage möchte ich darauf hinweisen, daß es sich keineswegs um Einnahmen handelt, über deren Verwendung noch gar nichts festgestellt worden ist. Ich habe schon einige der nothwendigen Mehrausgaben angeführt, bin aber dabei gar nicht erschöpfend verfahren. Ueber die Bedürfnißfrage waren auch die meisten Parteien mit der Regierung einverstanden, das hat ja auch die Verhandlungen so sehr gefördert. Deshalb muß ich Sie auch bitten, den Antrag, den Kaffeezoll zu beseitigen, abzulehnen. Ebenso empfehle ich die Verwerfung des Antrages, nach dem festgestellt werden soll, daß bei der Revision bei mangelnder Einigung zwischen Reichstag und Regierung der niedrigere Abgabensatz in Kraft treten soll. Das ist nur ein Mißtrauensvotum, welches gegen die Regierung au[illegible] gesprochen wird, man will durch die Drohu[illegible] daß der niedrigere Abgabensatz eingeführt [illegible] wird, die Regierung zu allen möglichen [illegible] zwingen. Das Gesetz soll etwas Unerhö[illegible] halten, indem es den Schutz der Landw[illegible] ins Auge faßt. Jeder Schutzzoll ist ganz dasselbe, was in der Tendenz dieses Gesetzes liegt; es würde also auch jeder Schutzzoll etwas ganz Unerhörtes sein. (Beifall rechts.)

Abg. Simonis (Elsässer) befürwortet seinen Antrag, wonach der Haustrunk steuerfrei gebrannt werden soll.

Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Lieber wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten, Polen, Elsaß-Lothringer und des größeren Theiles des Zentrums abgelehnt; die Anträge Rickert werden

gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wird darauf § 1 nach dem Antrage der Kommission mit 212 gegen 78 Stimmen angenommen. Die Konservativen, Reichspartei und Polen stimmen geschlossen für, Freisinnige, Sozialdemokraten und Elsaß-Lothringer gegen § 1, das Zentrum zu gleichen Theilen für und gegen den § 1; die Nationalliberalen stimmen mit zwei Ausnahmen (Büsing und Geibel) für den § 1. Gegen den § 1 stimmen ferner der Antisemit Böckel, die Wilden Deahna, Retemeyer und Hildebrand.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der weiteren Berathung.

Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Potsdam, 13. Juni. Ihre kaiserliche und königliche Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben sich mit den Prinzessinnen Töchter um 8 Uhr 50 Minuten Abends vom Neuen Palais zu Wagen nach Spandau begeben, von wo höchstdieselben per Bahn weiterreisen. In der Begleitung befanden sich der Graf Seckendorf, Major v. Kessel und Fräulein v. Perpigna. In Spandau schließen sich Rittmeister v. Vietinghoff und die Aerzte Dr. Wegner und Dr. Landgraf dem Gefolge an.

Harburg, den 13. Juni. Die offizielle Probefahrt des Damfers „Leipzig" der südamerikanischen Kolonisations Gesellschaft „Leipzig" von Hamburg nach der Unterelbe ist heute nach vorheriger Uebernahme von Flagge und Wimpel durch Hasse und Schnoor in befriedigendster Weise verlaufen.

Weimar, 13. Juni. Der Erbgroßherzog begiebt sich heute nach London, um die Königin Victoria Namens des Großherzogs zu dem Regierungs-Jubiläum zu beglückwünschen.

Baden-Baden, 13. Juni. Der Großherzog, Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, sowie deren Kindern zu längerem Aufenthalte heute Nachmittag hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin empfing dieselben am Bahnhofe.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Der auf der Durchreise nach Rom hier befindliche neue deutsche Botschafter beim Quirinal, Graf Solms, stattete, der „Polit. Korrespond." zufolge, gestern dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoki, einen längeren Besuch ab; heute Abend speiste ersterer in Gesellschaft des hiesigen deutschen Botschafters Prinzen Reuß bei dem Grafen Kalnoky.

Paris, 13. Juni. Die Deputirtenkammer wählte Develle mit 189 gegen 181 Stimmen zum Vizepräsidenten. Die radikale Linke und die äußerste Linke protestirten heftig gegen die Wahl Develle's, des Kandidaten der Opportunisten und der Rechten, weil einige Stimmzettel nicht, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, in einem Kouvert verschlossen abgegeben worden waren. Die Kammer erklärte die Wahl indessen für gültig. Hierauf wurde die Berathung der Militärvorlage fortgesetzt.

Der Handelsminister d'Autresme empfing heute mehrere Beamte seines Ressorts und erklärte denselben, es sei unrichtig, daß die Regierung die Ausstellung zu verschieben gedenke.

London, 13. Juni. Oberhaus. Der Sekretär für Indien, Croß, theilte mit, der Vizekönig von Indien, Graf Dufferin, habe am 2. d. telegraphirt, es hätten jüngst keine Gefecht zwischen afghanischen Truppen und Ghilzais statte gefunden. Nach einem weiteren Berichte Dufferins vom 9. d. sei die Lage der Dinge nicht viel verändert.

Hierauf wurde die Einzelberathung der irischen Landbill fortgesetzt.

Belgrad, 13. Juni. Durch einen heute erschienenen königlichen Ukas wird das frühere Kabinet zur Disposition gestellt und das neue wie folgt zusammengesetzt: Ristic Präsidium und Aeußeres, Milojlowic Inneres, Wasiljevic Unterricht, Avakumowic Justiz, Milosavljevic Volkswirthschaft, Wuic Finanzen und Welimirovic Bauten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juni. Die in der Stadtverordnetensitzung vom 26. v. M. zu Stadträthen gewählten Herren Koppen, Meister, Dr. [illegible]olff, Major Gaede, Doering und [illegible] Haase sind von der königlichen Regierung [illegible] worden.

[illegible]um Kaiser-Manöver schreibt die „N. [illegible] Sämmtliche Kavallerie-Regimenter des [illegible] und die reitende Abtheilung des 1. [illegible] Feld-Artillerie Regiments Nr. 2 werden vom 15. bis einschließlich 24. August im Brigade- und Divisionsverbande zwischen Treptow a. R. und Greifenberg üben. Die Brigade- und Detachements-Uebungen und Divisions-Manöver der 3. bez. 4. Division finden in folgender Weise statt. Brigade-Uebungen der 3. Division, und zwar: 5. Infanterie-Brigade vom 27. bis 31. August bei Stettin; 6. Infanterie-Brigade vom 26. bis 30. August bei Stargard. Detachements-Uebungen: 5. Infanterie-Brigade vom 2. bis 7. September bei Stettin; 6. Infanterie-Brigade vom 1. bis 6. September bei Altdamm. Divisions-Manöver vom 9. bis 12. September bei Stettin. Detachements-Uebungen der 4. Division und zwar: 7. Infanterie-Brigade vom 2. bis 7. September bei Greifenhagen; 8. Infanterie-Brigade vom 2. bis 7. September bei Pyritz. Divisions-Manöver vom 9. bis 12. September bei Tantow. Am 12. September wird das Armeekorps um Stettin konzentrirt. Am 13. September findet große Parade auf dem Kreckower Platz vor dem Kaiser statt; derselbe wird am 12. September in Stettin eintreffen. Am 14. September ist Manöver des Armeekorps gegen einen markirten Feind, am 15. September Ruhetag, und am 16. und 17. September werden Feld-Manöver der beiden Divisionen gegeneinander stattfinden. Als Manöverfeld für den 14., 16. und 17. September ist das Gelände bestimmt, welches begrenzt wird durch die Linien Stolzenhagen, Böck, Köstin, Eisenbahn Pasewalk-Stettin-Oderlauf. Die am 12. September zu beziehenden Quartiere werden bis zum 16. früh beibehalten, in der Nacht vom 16. zum 17. September soll biwakirt werden, sofern nicht bei allzu ungünstigem Wetter Nachtquartiere erforderlich sind. Die Fußtruppen werden nach beendetem Manöver zum Theil noch am 17., der Rest am 18. September mittelst der Eisenbahn abbefördert, während die Kavallerie und Artillerie am 19. September den Rückmarsch nach ihren Garnisonen antreten. — Während des hiesigen Aufenthalts des Kaisers werden seitens der Stadtbehörden umfassende Anordnungen zum festlichen Empfang getroffen. In der Nähe des Garnison-Lazareths wird eine große Triumphpforte errichtet werden, während vom Bahnhof bis zum Schloß in denjenigen Straßen, welche der kaiserliche Zug passirt, zu beiden Seiten die Flaggenstangen aufgestellt werden. Ferner wird eine Dampferfahrt nach Gotzlow veranstaltet. Von dort aus wird sich der Kaiser nach Elisenhöhe begeben, woselbst in einer dort erbauten Festhalle ein Festessen stattfinden wird. Am Abend wird während der Rückfahrt zur Stadt eine Beleuchtung der Oderufer ins Werk gesetzt, wie eine solche bei der Anwesenheit des Kaisers im Jahre 1879 stattfand.

— Schwurgericht. — Sitzung vom 14. Juni. Mordprozeß Manthey. Unter allen Verhandlungen der zur Zeit tagenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode dürfte der Mordprozeß Manthey das größte Interesse verdienen, soll durch denselben doch eine That gesühnt werden, welche bereits im Jahre 1885 vollbracht ist und welche s. Z. die größte Aufregung unter der Bevölkerung hervorrief und für die Ermittelungen der Behörden nur wenig Anhalt bot. Die That dürfte noch in der Erinnerung unserer Leser stehen. Die 36 Jahre alte Fleischerwittwe Louise Karge, geb. Prütz, welche einen Handel mit Fleischwaaren betrieb, hatte sich am Morgen des 19. Dezember 1885 gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr aus ihrer Wohnung entfernt, um sich nach dem Stettiner Wochenmarkt zu begeben, hier traf dieselbe nicht ein, auch kehrte sie nicht mehr in ihren Wohnort zurück. Am Sonntag Morgen wurde die Leiche der Frau auf dem Wege von Rosengarten nach Altdamm in einer Schonung ca. 700 Schritte von Rosengarten und 54 Schritt von der Chaussee entfernt, aufgefunden, es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß Frau K. einem Mord zum Opfer gefallen war, denn der Schädel war zertrümmert und ihr Leib von einem tiefen Messerstich durchbohrt. Die näheren Recherchen ergaben, daß der Frau 60 Mark in Silber- und Goldmünzen, eine weiße Schürze, ein weißes Tischtuch, sowie ein geschriebener, sogenannter Rechenknecht mit schwarzem Einbande geraubt war. Auf die Ermittelung des Mörders wurde eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt; doch es gelang trotzdem nicht, den Thäter zu ermitteln, es wurden zwar zwei der That verdächtige Fleischergesellen, welche der Frau Karge auf dem Stettiner Markt stets bei dem Aufstellen der Verkaufsbude halfen, steckbrieflich verfolgt, doch konnten dieselben ihr Alibi nachweisen. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf deu Wald- und Feldwärter August Manthey aus Altdamm, derselbe wurde in Haft genommen, aber bald wieder entlassen, weil die gegen ihn ermittelten Belastungsmomente zur Erhebung der Anklage nicht genügend schienen. Doch die königl. Staatsanwaltschaft ließ mit den Nachforschungen nicht nach und diese lieferten auch so viel Material, daß Manthey auf's Neue gefänglich eingezogen und gegen ihn die Anklage wegen Mordes erhoben wurde.

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Verhandlung war bei dem in letzter Zeit sehr beschränkten Zuhörerraum ein sehr starker, allerdings wurde die Neugierde nicht sehr befriedigt, denn es wurde bald nach Eintritt in die Verhandlung beschlossen, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Da für die Verhandlung drei Tage in Aussicht genommen sind, wurden zwei Ersatzgeschworene ausgeloost. Die Anklage wurde von Herrn Staatsanwalt Dr. Eckert vertreten, die Vertheidigung war Herrn Rechtsanwalt Beermann übertragen. Der Angeklagte Manthey ist ein Mann von kleiner Figur mit harmlosem Gesicht, er macht in seinem Auftreten durchaus nicht den Eindruck eines Mörders. Zur Beweisaufnahme sind nicht weniger als 80 Zeugen und 2 Sachverständige geladen, zur Orientirung für die Geschworenen ist im Saale an einer großen Tafel ein Situationsplan der Umgegend von Alt-Damm aufgestellt, außerdem wurden jedem derselben noch besondere kleine Karten mit Situationsplänen übergeben. Der Gerichtshof wird aus Herrn Landesgerichts-Direktor Hetzer als Vorsitzender und den Herren Landrichtern Weigert und Hänich als Beisitzer gebildet. Zu seinen Personalien giebt der Angeklagte an, daß er Aug. Friedr. Manthey heißt und 1835 in Münsterberg geboren sei, er ist verheirathet und Vater von 4 Kindern. Nach Verlesung der Anklage erklärt M., daß er nichtschuldig sei, und sagte weiter: ich kannte zwar die Wittwe Karge und half ihr zur Winterzeit öfter Fleisch tragen.

Der Herr Vorsitzende forderte, ehe er zu der weiteren Vernehmung schritt, den Angeklagten auf, nicht wie bisher solche Sachen zu leugnen, welche durch die Voruntersuchung schon erwiesen sind.

Manthey: Ich leugne nichts, ich bin bekannt, daß ich stets nur das Rechte will und werde die Wahrheit nie bestreiten.

Hierauf bestreitet M. entschieden jeden intimen Verkehr mit der Karge, er habe zu derselben nicht einmal in so freundschaftlicher Beziehung gestanden, daß er sie umarmt und geküßt hätte. Richtig sei, daß er oft Abends bei der K. verkehrt und deren beide Kinder unterrichtet habe, auch habe er der Frau K. zwei sogenannte Rechenknechte ausgerechnet und aufgeschrieben, des Nachts sei er jedoch nie in der K.'schen Wohnung verblieben. Wenn sich Frau Karge des Nachts zum Markt nach Stettin begeben, habe er sie öfter getroffen, einmal auch eine kurze Strecke begleitet. Frau K. sei stets direkt auf der Chaussee, niemals durch die Schonung von Rosengarten nach Altdamm gegangen. Oft sei er jedoch mit Frau K. in den Wald gegangen, weil diese Wurzelstämme ausrodete, einige Male habe er sie auch zu den Eltern nach Bienow begleitet und bei den Eltern der K. Mittag gegessen, jedoch sei er hierbei niemals in intimen Verkehr zu der K. getreten, wenn er sie auch beim Vornamen genannt habe. Kurz vor Weihnachten war dem Angeklagten von dem Förster aufgetragen, täglich die große Haide abzupatrouilliren, weil dort viele Weihnachtsbäume gestohlen wurden. Hierzu bemerkt M., daß er diese Patrouille stets in der Weise unternommen habe, daß er auf großen Umwegen die ganze Forst durchsucht habe, in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember sei er auf diesem Wege gleichfalls gegangen, ohne die Schonung zu berühren, in der die Mordthat verübt sein soll. Kurz nach 5 Uhr Morgens sei er bei dem Forstaufseher Müller in Arnimswalde eingetroffen. Die Frau Karge habe er drei Tage vorher zum letzten Male gesehen, in der Mordnacht habe M. nichts von ihr gesehen, nicht einmal einen Schrei gehört oder sonst etwas Verdächtiges bemerkt, auch Niemand in der Forst begegnet. Mit Müller sei er nach der Haide gegangen und von dort erst Sonnabend Nachmittag nach 3 Uhr zurückgekehrt. Kurz vor 4 Uhr sei er dann nach dem Karge-schen Hause gegangen, um dort eine Bestellung abzugeben, daselbst habe er nur die kleine Tochter der K. getroffen und erst am Sonntag Mittag habe gehört, daß die K. vermißt werde, und daß sie in der Schonung ermordet aufgefunden sei. Die Mordstelle habe er niemals aufgesucht, trotzdem dieselbe in seinem Revier und nur wenige Minuten von seiner Wohnung lag; selbst als er zum ersten Male aus der Haft entlassen sei, habe er die Stelle gemieden, weil es ihm an Zeit gefehlt habe. Als er gehört habe, daß die K. ermordet sei, habe ihm dies leid gethan, weil er viel mit ihr besprochen hatte; er habe den Verdacht auf den Fleischergesellen Reuter gelenkt, weil dieser wiederholt bei der M. gewesen sei, außerdem habe sich in der Gegend, in welcher der Mord verübt, stets eine größere Anzahl von verdächtigen Leuten aus Rosengarten-Plantage bewegt, denen eine solche That wohl zuzutrauen sei und von denen sich der eine sogar einmal den „Räuberhauptmann von der Plantage" genannt habe.

M. giebt im Weiteren zu, daß er einmal von der K. Geld geliehen und daß sie ihm 500 Thaler leihen wollte, als er Aussicht hatte, die Plantage zu Rosengarten ankaufen zu können; zu letzterem Ankauf habe die M. besonders zugeredet, weil sie ihre Tochter, welche damals 10 Jahre alt war, mit M.'s Sohn verheirathen wollte. Richtig sei, daß er Frau M. mehrfach als seine Kousine ausgegeben.

Dies ist der wesentliche Inhalt der Aussage des Angeklagten. (Fortsetzung folgt.)

— In der vorigen Woche vom 7. bis 10. Juni cr. fand hier die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen und das Rektoratsexamen statt. Die Qualifikation als Mittelschullehrer erhielten 5 von 13. Die Rektorprüfung bestanden 14 von 18, von diesen erhielten die hiesigen Mittelschullehrer Loose und Steffenhagen die Befähigung zur Leitung von Volksschulen, Mittelschullehrer Waterstraat die Qualifikation als Rektor von Mittelschulen und höheren Töchterschulen.

Das 350jährige Bestehen der Schützen-Kompagnie der Bürger zu Stettin.

Stettin, 14. Juni.

Auch gestern trug die ungünstige Witterung wesentlich dazu bei, daß der Verkehr auf dem Festplatz der Schützen-Kompagnie der Bürger ein nur schwacher war, besonders war das Publikum nur sehr spärlich anwesend. Dagegen zeigte die Schießhalle ein recht lebhaftes Leben, mußten doch gestern von jedem Schützen zwei Schüsse auf die Jubiläumsscheibe und außerdem sämmtliche Schüsse für den Kompagnie-König abgegeben werden. Auch gestern waren nur wenig gute Schüsse zu verzeichnen, obwohl sowohl an den Punkt- wie an den Konkurrenzscheiben besser geschossen wurde als am Sonntag. Gestern Nachmittag besuchte auch der Herr Regierungs.-Präsident v. Sommerfeld und der Herr Landrath v. Manteuffel den Festplatz, Ersterer betheiligte sich auch am Schießen. Die Anwesenheit der Herren gab Veranlassung zu einem feierlichen Akt; unter einer kernigen Ansprache heftete der Vorsitzende, Herr Malermeister Ziehm, ein prächtiges Band an die alte Standarte der Kompagnie, welches von einem Mitgliede, Herrn Büchsenmacher Fr. Kühner, aus Anlaß der 350jährigen Jubelfeier geschenkt war. Herr Regierungs-Präsident v Sommerfeld ergriff hierauf das Wort und erklärte, daß er als steter Freund des Schützenwesens gern auf dem Festplatz erschienen wäre, um dem fröhlichen Schützentreiben beizuwohnen und daß er gerne der ihm gewordenen Bitte nachkomme und den ersten silbernen Nagel in die Jahrhunderte alte Standarte, welche bisher nur Eisen- und Bleinägel zieren, einschlage. Er thue dies auf das fernere Blühen des Schützenwesens zum Wohle der Kompagnie, der Stadt Stettin und des Vaterlandes. — Herr Ziehm sprach dem Herrn Regierungs-Präsidenten nochmals den Dank der Komdagnie für das Erscheinen auf dem Festplatz aus und brachte ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Worte des Herrn Regierungs-Präsidenten machten allseitig den besten Eindruck.

Wollbericht.

Posen, 12. Juni. Der Markt eröffnete in ruhiger, aber fester Haltung. Nachdem die Käufer sich orientirt hatten, griffen sie lebhaft ein, so daß fast $\frac{2}{3}$ des Lagers geräumt sind, Später war das Geschäft ein ruhigeres. Bevorzugt sind feine und gut behandelte Dominialwollen. Die Wäsche ist recht befriedigend ausgefallen. Die Zufuhren betrugen bis gestern Abend 11,914 Zentner, mithin beläuft sich der Ausfall auf ca. 4000 Ztr. gegen das Vorjahr. Der Markt bleibt fest bei reger Nachfrage und eher steigenden Preisen; bis jetzt sind fast $\frac{3}{4}$ des Lagers verkauft; auch ungewaschene Wollen werden bei einem Preisaufschlag von 15 bis bis 20 Mark schlank gekauft.

Posen, 12. Juni, Abends. Es ist nunmehr fast Alles verkauft, was sich auf den Lagern befand, aber bei stets steigender Tendenz. Namentlich blieben feine Stoffwollen sehr gesucht. Unter den Käufern befanden sich wiederum viele Fabrikanten, welche lebhaft eingriffen. Der Schluß war sehr fest.

Schiffsbewegung.

— Der Postdampfer „Trave", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 7. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juni. Städtischer Zentral Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 4814 Rinder, 12,010 Schweine, 2237 Kälber, 20,111 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief bei dem für die Jahreszeit reichlich starken Auftrieb aufs äußerste flau und gedrückt. Es verbleibt starker Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 47 bis 50 Mark, 2. Qualität 42—46 Mark, 3. Qualität 34—41 Mark, 4. Qualität 29—32 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Unter „Fleischgewicht" bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram" (Herz, Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide 2c.) vom gezahlten Stückpreise pro Zentner oder Pfund Fleisch ergiebt.

Der Schweinemarkt gestaltete sich, obwohl sehr lebhaft exportirt wurde, bei dem für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Auftrieb namentlich am Schlusse sehr schleppend und wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 38 Mark, vereinzelt auch darüber, 2. Qualität 36 bis 37 Mark, 3. Qualität 33—35 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Ausländische Rassen fehlten.

Auch der Kälberhandel verlief äußerst schleppend und flau. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für beste Qualität 39 bis 48 Pfg. und geringere Qualität 28—37 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte bei unveränderten Preisen und angemessenem Export ruhige Tendenz und wurde ziemlich ausverkauft. Man zahlte für beste Qualität 40—44 Pfg., beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 49 Pfg., und geringere Qualität 34—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Juni. Um den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, hat die Königin beschlossen, bei dem Gottesdienste in der Westminster-Abtei am 21. d. Mts. alle königlichen Insignien anzulegen.

Der „Standard" schreibt: Ungeachtet der Rückkehr des Obersten Ridgeway von Petersburg nach London und der Besetzung von Kerki durch russische Truppen wird in bestinformirten Kreisen die Lösung der afghanischen Grenzfrage zuversichtlich erwartet und zwar auf der Grundlage, daß Rußland seine Ansprüche auf Khamiab zurückzieht und eine Entschädigung in den Thälern der Flüsse Murghab und Kushk empfängt.

Um Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

39

Das erforderliche Material hatte Irmgard bei der Hand, und so wurde sogleich mit den Malstunden begonnen. Zwar stellte sich bald heraus, daß Irmgards Leistungen die ihres Lehrers an Zartheit und Duft, also an den vornehmsten Eigenschaften dieses Genres, übertrafen, doch vermochte Heidelberg einige praktische Anleitung und technische Rathschläge zu geben, so daß er sich nicht überflüssig vorkam und es sich auch selbst nie eingestanden hätte, denn diese kostbaren Stunden, wo es ihm vergönnt war, sich über Irmgards Schulter zu neigen, ihre Hand zu streifen und ihrer Stimme zu lauschen, hätte sich sein Herz nie von seinem Gewissen rauben lassen.

Irmgard ahnte nicht im geringsten, welche Flamme sie entzündet. Sie wußte nicht, daß sie jung, reizvoll und begehrenswerth, sie wußte nur, daß sie eine verschmähte Frau mit gebrochenem Herzen sei und eine liebende Mutter, deren Zukunft einzig auf Lili gegründet war.

So war sie denn mit unbefangenem Fleiße bemüht, das Abbild eines vor ihr liegenden purpurnen Quitten-Zweiges auf's Papier zu zaubern, während Doktor Heidelberg, seine Aufmerksamkeit anscheinend abwechselnd dem Quittenzweige und einigen rudimentären Blätterstudien im Zeichenhefte des Kindes widmend, seine aufleuchtenden Blicke von Zeit zu Zeit über das Profil und die wahrhaft poetischen Locken an den zarten Schläfen Irmgards gleiten ließ, als ein Pochen an der Thür und ein Rauschen von Damenkleidern der traulichen Malstunde ein Ende machte.

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Frau von Buchenrod," rief Fürstin Gallikoff im Eintreten, „wegen dieses Ueberfalles; aber kein dienstbarer Geist ließ sich blicken, um uns anzumelden, und so fanden wir den Weg allein zu Ihnen. Wir haben nämlich unsere Fuß-Promenade heute bis zum weißen Schlosse ausgedehnt, und benutze ich die Gelegenheit, Ihnen Signora Fiorina vorzustellen."

Irmgard äußerte einige höfliche Begrüßungsworte und führte ihre Gäste in den angrenzenden Salon, während Doktor Heidelberg, als gewissenhafter Lehrer, bei Lili blieb, um den Zeichenunterricht fortzusetzen.

„Alles athmet Traulichkeit und Behaglichkeit bei Ihnen, gnädige Frau," sagte Eudoria, sich in einen weichen Sessel werfend; „daher zieht es mich immer wieder zu Ihnen, obgleich die Etikette wohl erfordert, daß ich Ihren vergeblich ersehnten Besuch erst abwarte, ehe ich Ihnen den meinen schon wieder aufdränge; was meinen Sie?"

Irmgard erröthete.

„Verzeihung! Ihre freundliche Theilnahme an meiner bescheidenen Persönlichkeit und meine undankbare Außerachtlassung gebotener Höflichkeit beschämen mich; doch kann ich Ihnen nur offenherzig wiederholen, daß es mir in meiner jetzigen Stimmung nicht möglich ist, Besuche zu machen."

„Nein, liebe kleine Frau, ich verarge Ihnen das durchaus nicht und bitte nur, daß Sie mir gestatten, mich zuweilen nach Ihnen umzusehen und mich versuchen zu lassen, Sie durch mein Geplauder ein wenig zu zerstreuen!" erwiderte Fürstin Gallikoff mit herzlicher Freundlichkeit, so daß Irmgard nicht umhin konnte, ein liebenswürdiges Wort der Gewährung zu sprechen.

„Gnädige Frau haben einen Verlust erlitten, Ihren lieben Gemahl unlängst verloren?" fragte die uneingeweihte Fiorina, um sich an dem Gespräch zu betheiligen.

Diese Frage erschreckte und verwirrte die arme Irmgard dermaßen, daß sie ihre ganze Kraft nöthig hatte, zwei heiß hervorquellende Thränen zurückzudrängen, ohne eine Antwort bereit zu haben.

Statt ihrer antwortete Eudoria Michailowna schnell:

„Frau von Buchenrod ist in tiefer Trauer, wie ich, die ich meinen Gatten vor Kurzem verlor. Es giebt Wunden, die nur die Zeit heilen kann; aber man muß der Zeit zu Hülfe kommen durch Zerstreuung oder Beschäftigung. Zu meiner Freude sah ich, daß Sie jetzt mit Doktor Heidelberg malen; das ist recht! Sie sollten noch mehr dergleichen treiben und, wenn's angeht, mit mir! Ich wäre glücklich darüber; gewiß singen Sie! Ihr Sprechen ist schon so melodisch; nicht wahr, Sie haben eine Sopranstimme? Wie reizend für mich; denn wenn Fiorina, meine schwarze Nachtigall, fortzieht, könnten wir —"

„Nein," sagte Irmgard trübe, „es wäre mir unmöglich, zu singen, gnädige Frau!"

„Sie müssen nur versuchen! Glauben Sie nur, Töne geben Trost wie Thränen! Wozu hätte Apollo die Molltöne geschaffen?"

Irmgard schüttelte schwermüthig lächelnd das Haupt.

„Ich mag nicht singen; wohl aber würde es mir Freude machen, Gesang zu hören!"

„Das ist schon etwas!" erwiderte die Fürstin lebhaft. „Wir Alle, Fiorina, der Doktor und ich werden Ihnen abwechselnd als David dienen. Heidelberg hat Ihnen natürlich schon oftmals vorgesungen?"

„Nein," erwiderte Irmgard.

„Wie, niemals?"

„Ich wußte gar nicht, daß Herr Doktor Heidelberg die schöne Gabe des Gesanges besitzt."

„Er besitzt sie im köstlichsten Maße; es erscheint mir wie unbegreiflicher Geiz, daß er, der täglich hier im Hause ist, Ihnen sein schönes Talent so lange vorenthielt! Schämen Sie sich, Doktor!" setzte sie mit erhobener Stimme hinzu.

Heidelberg, der jedes Wort der Unterhaltung im Nebenzimmer verstanden, trat, sich entschuldigend, auf die Thürschwelle.

„Hätte ich hoffen dürfen, der gnädigen Frau eine Freude durch meinen Gesang zu bereiten, hätte ich gewiß nicht verfehlt —"

„Sie sollen diese Unterlassungssünde noch heute büßen," unterbrach ihn die lebhafte Fürstin. „Zu meiner Befriedigung bemerke ich, daß es regnet. Frau v. Buchenrod muß uns also Alle wohl oder übel zum Thee hier behalten, und zum Danke wollen wir ihr ein Konzert veranstalten."

„Ach ja, ja!" jubelte Lili, die auch den Bleistift bei Seite geworfen hatte und näher kam.

Lili's Freude über die bevorstehende Unterhaltung veranlaßte Irmgard hauptsächlich, die Rolle der liebenswürdigen, erfreuten Wirthin aufrecht zu erhalten, obgleich der Gedanke an irgend eine Art fröhlicher Geselligkeit ihr Herzweh bereitete; sie hatte das Gefühl, als könne sie nur in Stille und Einsamkeit die Last ihres Kummers geduldig tragen, als müsse sie darunter zusammenbrechen, wenn konventioneller Zwang und die beobachtenden Augen Anderer ihr ihre Aufgabe erschwerten.

Die Sucht der Fürstin, Trauer durch äußerliche Zerstreuungen zu heilen, erschien ihr unbegreiflich; doch gewohnt, sich fremden Individualitäten schweigend zu fügen, versuchte sie, sich dem Wunsche ihrer Gäste anzupassen.

Bald waltete sie hinter dem singenden Theekessel, während Lili mit kindlichem Eifer die Tassen zurecht setzte und die Gäste eine Musterung des Noten-Vorraths unternahmen.

Graf Buchenrod hatte bei Einrichtung des weißen Schlosses für Irmgard nicht verfehlt, einen werthvollen Flügel und ein volles Notenspind zu beschaffen.

Während dieser Vorbereitungen zum musikalischen Thee ward Doktor Mark der Hausfrau gemeldet, ein Besuch, der sie durch den Gedanken: „Wird er seine frühere Lazarethgehülfin erkennen?" in peinliche Verlegenheit setzte. Doch ein Wiedersehen war nicht zu umgehen; er war Hausarzt in Buchenrod; sein Beistand konnte gelegentlich für Lili nöthig sein; auch schätzte Irm-

6

Börsenbericht.

Stettin, 14. Juni. Wetter: regnig. Temp. + 14° R. Barom. 28" 4"'. Wind NW.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko 175—186 bez., per Juni 188 B. u. G., per Juni-Juli do., per Juli-August 184—183 bez., per September-Oktober 178—176 bez., per Oktober-November 176 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 119 bis 124 bez., per Juni 125 bez. u. G., per Juni-Juli do., per Juli-August 125,5 B. u. G., per September-Oktober 131,5—131 bez., per Oktober-November 131,5 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko pomm. 104—108 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 53,5 B., per Juni 53 B., per September-Oktober 52 B.

Spiritus höher, per 10,000 Liter % loko o. F. 63,5 bez., per Juni 63,5 nom., per Juni-Juli do., per Juli-August 63—63,5 bez. u. G., per August-September 62,4—63,5 bez. u. G., per September-Oktober 62,4 bis 63,3 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,35 verst. bez.

gard in ihm den tüchtigen Mann, den sie nicht durch Abweisen kränken mochte; daher ließ sie ihn einführen, ging ihm aber in's Nebenzimmer entgegen, damit ein etwaiges Erkennen seiner früheren Krankenpflegerin ohne Zeugen stattfände.

Sie war sich wohl bewußt, daß er sie einst schleierlos in heißen Thränen an Lili's Krankenbett überrascht hatte, hoffte jedoch, daß dem Vielbeschäftigten dieser Umstand entfallen und Schwester Fides' Bild ganz aus dem Gedächtnisse geschwunden sei.

Die Portiere wallte hinter ihr zusammen und schied sie von den in einen eifrigen musikalischen Disput verwickelten Gästen.

Klopfenden Herzens lehnte sie an einem Fauteuil und erwartete den Eintretenden.

Die sichtliche Verwirrung dieses sonst so ruhigen, entschiedenen Mannes bei ihrem Anblicke verrieth ihr sogleich, daß er Schwester Fides in ihr erkannt habe.

„Gnädige Frau," begann Mark, sich gewaltsam fassend, „Sie gestatten mir, mich Ihnen vorzustellen!"

Irmgard reichte ihm treuherzig die Hand; sie sah ein, daß es dem Arzte ebenso schwer ward, sich fremd und unbekannt zu stellen, wie ihr selbst, und sagte:

„Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Herr Doktor, da ich früher das Vergnügen hatte, meine schwachen Leistungen Ihrem Wirken anzupassen."

„Schwester Fides —" stammelte Doktor Mark, indem er die kleine Hand mit Ehrfurcht an die Lippen führte.

„Sie ahnten damals nicht, daß ich dem gräflichen Hause verwandt sei und daher doppelten Grund hatte, meine kleine Lili sorgsam zu pflegen," fuhr Irmgard mit niedergeschlagenen Augen fort. „Als angehende Nonne schwieg ich über meine Privatverhältnisse. Jetzt habe ich den Nonnenschleier abgelegt, um mich ganz der Pflege und Erziehung des mir theueren Kindes zu widmen!"

„Da muß man der kleinen Komtesse zu diesem vorzüglichen Ersatze der fehlenden Mutter erfreut Glück wünschen," erwiderte Mark mit warmem Aufleuchten seiner Züge. „Ich habe stets rege Theilnahme für das inmitten allen Reichthums arme und vereinsamte Kind gefühlt; denn wenn der Herr Graf es auch von ganzem Herzen liebt, so war er doch nicht oft zugegen, und überdies vermag die Vaterliebe nie die mütterliche zu ersetzen!"

„Niemals," sagte Irmgard leise.

„Sieh' da, Doktor Mark!" rief die Fürstin, die Portiere neugierig lüftend, und trat ein, ihn zu begrüßen. „Ein gefälliger Stern führt Sie her, strenger Mann des Aeskulap, um seinen Dienst für ein Erholungsstündchen mit einem heiteren Musenkultus zu vertauschen, das heißt als zuhörendes Mitglied! Blicken Sie nicht so erschrocken, daß Sie ungewarnt in einen ästhetischen Thee gerathen sind; da hilft kein Widerstreben, Sie müssen uns singen hören! Aber seien Sie getrost, Sie bekommen Arrak zum Thee und finden Ihren jungen Freund Heidelberg unter uns!"

Zu jeder anderen Zeit hätte der damenscheue Mann sich mit einer Berufsentschuldigung vor der liebenswürdigen Dreistigkeit Eudoxia Michailowna's salvirt; diesmal verbeugte er sich mit verlegenem Zögern und blickte forschend auf Irmgard. Diese unterstützte die Einladung der Fürstin in ihrer feinen, bescheidenen Weise, die ihre Wirkung auf Doktor Mark nicht verfehlte.

So ward er denn zum stillen Staunen Heidelberg's dem kleinen Theezirkel einverleibt, und er bereute es nicht, denn er hatte lange nicht so trauliche, behagliche Stunden verlebt, da es ihm vergönnt war, mannigfaltigem, künstlerisch schönem Gesange zu lauschen und dabei ungestört ein süßes, wehmuthsvolles Gesichtchen zu studiren und das großartige Welträthsel allgewaltig aufblühender Liebe in sich selbst mit frohem Staunen zu erwägen.

Auch Heidelberg hatte nur Sinn und Gedanken für sie; nur für sie sang er, so schön und gefühlvoll wie noch nie, und war dabei von der glücklichsten Laune, übersprudelnd von Geist und bezaubernd liebenswürdig zu allen; denn er war den Erthaler Damen von Herzen dankbar, daß sie diese gesellige Annäherung an die unnahbare Frau von Buchenrod bewerkstelligt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 3. Klasse 176. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 13. Juni.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

301 497 703 21 56 59 883 1027 82 188 245 91 339 74 88 406 524 77 81 649 98 777 92 887 947 2123 90 242 327 630 776 949 63 81 3169 71 411 501 92 619 819 918 67 90 4118 310 90 488 (200) 555 59 92 674 79 96 700 849 53 991 5012 151 52 215 323 90 403 15 666 801 24 81 6000 75 (6 157 71 255 327 471 633 88 701 894 909 7013 175 549 805 98 558 8037 44 69 220 30 368 73 404 33 35 56 (200) 82 877 940 65 9007 39 102 60 208 304 95 420 21 581 657 (10000) 73 729 64 971

10343 414 68 527 62543 73 907 11 71 11005 74 344 63 778 810 (200) 949 12131 217 44 487 698 727 803 40 906 13042 60 113 96 637 84 721 87 810 41 995 14082 123 77 (1500) 92 204 78 82 559 912 25 57 94 15013 83 247 394 405 95 608 59 (200) 899 956 16012 23 53 166 72 239 335 53 570 611 (300) 95 760 867 930 (200) 74 17288 313 37 529 81 635 719 18022 29 112 216 375 97 420 57 (300) 500 (500) 753 19040 142 227 52 428 72 512 19 98 636 721 79 956

20139 221 22 498 521 635 57 743 998 21186 232 87 382 417 38 90 503 648 87 715 945 22003 46 107 17 24 92 272 75 368 439 582 920 23007 12 32 100 213 475 694 882 (200) 24101 12 277 87 308 19 400 50 545 53 711 31 72 871 936 52 25052 201 26 333 408 18 721 956 26036 209 33 370 434 844 71 27057 (300) 185 317 26 85 428 34 520 633 61 927 80 28112 299 (200) 547 629 801 92 29080 (200) 144 45 83 (200) 219 60 337 61 412 59 (200) 577 730 66 909 (200) 22

30112 36 311 70 91 452 503 660 975 31289 492 93 (500) 533 722 52 32014 394 407 539 616 29 45 55 787 33138 59 265 334 93 551 622 46 797 867 907 38 34056 123 390 493 507 695 793 851 954 35039 103 224 (300) 307 8 33 416 47 575 897 917 45 36356 79 508 90 606 49 825 50 957 37002 61 89 254 424 27 50 526 39 614 897 955 38032 64 68 83 111 35 75 274 308 27 89 499 545 754 991 39036 292 308 404 517 642 903

40025 214 32 86 312 61 81 453 556 851 54 41062 193 324 407 723 35 51 831 42017 104 46 351 85 91 511 35 78 89 664 70 720 50 858 43112 310 90 512 741 54 973 44073 280 634 93 909 45117 200 35 50 75 799 830 74 46156 239 97 368 77 428 790 834 85 (200) 972 47024 34 155 77 528 52 76 601 28 97 839 48000 52 510 50 67 71 764 872 49007 41 53 270 354 417 19 501 79 648 63 715 24 827 (200) 35 87 922

50104 82 351 564 78 609 808 26 80 931 42 61 51105 24 43 61 305 431 34 56 (300) 699 785 997 52071 181 205 21 56 618 811 58 953 54 67 74 53020 262 383 442 568 (200) 98 784 836 968 54227 80 (300) 87 302 64 96 414 82 577 934 55027 225 320 78 494 659 60 708 27 93 817 80 999 56014 105 69 246 329 402 24 (200) 773 96 800 57020 64 77 (200) 87 295 307 13 402 25 642 96 707 12 (200) 999 58222 61 390 509 26 634 72 59049 62 106 85 223 339 400 13 88 646 983

60019 82 127 343 470 80 589 666 (300) 757 989 61170 392 774 87 819 967 62002 9 10 156 235 55 58 60 (200) 87 (200) 381 423 28 35 61 506 27 768 77 90 871 63002 273 99 430 595 625 711 894 984 64014 33 113 468 555 661 710 818 65082 326 433 94 526 27 79 627 78 731 859 95 923 66079 222 321 458 627 875 97 67095 130 53 62 251 68 403 95 536 75 627 741 941 62 91 68073 156 64 74 317 446 71 510 630 79 869 919 39 78 69027 161 70 248 49 307 51 55 471 623 91 393 823 40 47 92 942 82

70236 87 448 99 619 46 69 91 805 71170 271 310 520 74 701 30 40 903 57 72079 115 22 92 (200) 374 408 720 32 58 812 (300) 909 73018 46 52 (200) 73 129 212 19 737 949 74162 283 451 691 948 75041 115 92 268 358 578 96 601 932 36 76003 19 32 196 381 85 513 74 612 795 850 82 920 34 77063 161 92 296 451 97 561 740 63 973 78117 61 334 85 461 784 882 86 975 79246 443 551 601 27 761 65 806 43 984

80185 555 89 634 787 820 65 81001 144 616 21 34 748 929 82613 77 87 722 72 830 931 99 83165 292 96 339 (200) 479 597 704 23 867 84054 58 [illegible] 92 111 77 304 559 767 880 86 930 41 85022 63 [illegible] 249 323 36 421 86 510 23 674 786 883 959 82 86100 210 (200) 75 362 439 503 85 645 873 87032 85 105 386 690 741 903 19 60 88016 82 171 76 371 432 96 530 891 950 89092 111 289 338 457 73 (300) 693 838 43 66 72 927 (200)

90073 82 138 (200) 244 83 544 629 81 70 782 (200) 830 53 954 96 91046 57 73 351 555 629 723 47 895 92010 96 231 423 52 (500) 736 42 66 85 802 44 64 918 86 93355 63 426 587 622 45 761 86 (200) 849 66 953 94020 163 294 345 422 98 590 653 78 933 35 95068 184 355 474 561 838 96026 77 208 328 537 68 95 (200) 633 41 713 31 865 97351 (200) 438 72 693 872 938 98000 (300) 21 159 87 244 337 74 676 706 23 38 (500) 76 88 847 99 99024 60 254 83 353 92 576 689 90 783 834 954

10088 187 259 316 468 81 519 733 97 918 101192 346 (200) 75 436 43 79 693 781 920 102014 89 338 (200) 95 437 539 931 58 103098 359 554 619 85 838 953 104208 52 371 519 653 95 722 105148 247 315 480 539 688 763 106008 33 144 229 61 332 43 90 431 516 30 655 89 822 94 901 69 (200) 107007 422 506 632 819 25 965 69 87 108039 (300) 67 94 208 (500) 79 88 301 480 575 622 48 896 929 73 109065 86 114 52 57 66 398 400 30 57 78 526 51 53 613 74 81 912 53 57

110110 98 343 436 62 512 678 716 44 811 111035 67 161 65 72 384 442 517 35 609 29 70 724 48 65 (200) 807 (200) 929 112330 59 455 619 37 810 902 113051 97 251 346 446 96 841 92 97 114166 302 428 510 65 623 727 47 803 42 867 115003 204 391 95 538 610 752 977 116124 (300) 36 74 212 443 64 68 523 34 674 777 88 845 (200) 61 86 117080 90 92 118 62 87 391 480 713 68 (300) 875 931 118082 479 726 60 71 801 8 23 927 119222 31 364 96 544 (200) 67 756 897 968

120046 (200) 267 68 352 67 427 505 33 609 21 730 32 916 44 121072 92 212 47 655 77 83 835 122161 432 537 605 (200 723 826 52 123062 114 19 97 266 320 62 690 763 845 57 72 945 124027 216 23 (300) 27 380 98 696 710 825 (500) 38 94 944 125029 241 322 45 516 66 790 979 126004 85 269 74 365 96 431 92 548 660 89 127066 91 426 684 93 950 128101 3 17 311 20 32 407 79 563 617 31 (200) 737 833 970 75 129018 186 369 405 51 573 (200) 818 30 926

130001 178 291 351 56 462 626 735 878 131111 44 (500) 207 51 90 375 534 688 938 132056 178 261 99 341 69 405 35 529 674 815 51 905 83 133277 334 621 42 55 737 63 134059 62 91 108 666 759 92 948 62 98 135364 567 632 136063 84 210 337 685 718 69 871 911 44 137287 91 359 400 677 729 993 138019 184 294 368 (200) 436 91 527 684 762 139053 293 314 47 93 539 605 8 9 68 806 928

140080 83 202 11 340 (300) 51 95 692 905 28 141204 430 48 502 91 712 94 818 19 971 142018 75 331 69 403 9 55 511 674 720 81 896 928 143033 56 (300) 61 79 392 506 49 73 802 57 68 95 940 144021 159 92 (200) 390 609 53 751 57 817 909 16 145074 101 45 236 99 432 551 651 734 69 74 82 829 (200) 930 85 146171 343 529 39 42 65 803 40 86 88 942 147092 115 88 227 476 652 53 82 789 831 81 946 148108 277 406 38 581 623 51 733 803 51 78 149006 13 358 64 412 61 (200) 607 826

150049 174 283 87 302 27 61 88 435 79 89 636 702 54 64 65 820 151065 112 55 91 98 230 90 383 99 540 750 152022 120 80 270 487 98 555 93 679 929 153039 279 376 (300) 83 760 822 23 92 154224 346 428 31 594 711 32 925 51 60 155143 67 333 423 71 648 794 953 954 92 156156 295 366 87 540 45 710 820 28 29 922 72 157106 457 87 573 622 57 767 872 158133 264 321 430 515 86 617 741 61 802 930 159020 36 99 120 25 465 741 883 85

160254 58 311 58 611 50 851 938 161021 (200) 141 83 203 39 301 529 758 162160 383 753 974 163026 170 251 71 98 323 39 403 604 99 802 921 27 164293 (200) 315 51 60 418 630 745 834 976 165275 313 41 425 97 591 933 166005 100 341 500 7 622 743 167014 112 202 17 556 57 727 54 998 168175 309 46 69 590 838 42 44 956 95 169044 69 369 434 509 10 640 78 707 820 77

170016 138 45 272 301 447 91 512 (200) 45 82 721 98 828 956 171004 13 164 320 (200) 47 62 89 565 68 700 97 172015 52 72 263 446 552 643 708 812 65 173140 48 54 57 301 79 86 422 612 23 33 726 48 818 65 174171 74 427 819 175047 86 167 236 (200) 54 56 337 413 552 53 632 48 720 47 72 994 176040 123 33 217 66 421 659 741 69 833 932 58 77 177053 343 71 407 568 936 178044 173 281 374 414 505 49 668 763 (500) 85 806 26 53 66 77 179165 290 313 27 41 52 74 407 604 7 93

180007 296 228 38 38 413 32 73 569 719 (200) 816 52 80 181180 318 86 414 662 73 06 743 900 182042 (200) 81 143 277 363 489 533 835 183030 74 84 306 93 502 623 78 84 739 869 73 950 184148 250 53 308 418 29 525 604 23 749 63 (2009 955 185121 322 (200) 75 514 28 765 186110 225 28 36 80 414 76 771 856 901 5 10 187085 117 250 365 407 857 87 952 82 188334 81 496 534 728 78 847 189020 244 57 353 68 80 94 449 52 512 17 99 609

B. Nachmittags-Ziehung

202 38 70 375 460 506 15 44 47 848 1042 89 186 251 80 391 523 681 97 835 66 915 23 2023 41 (200) 263 436 582 616 49 59 87 736 37 979 3018 60 133 216 (200) 350 64 419 684 706 869 (500) 956 57 4013 45 127 56 238 86 345 55 442 67 68 712 878 92 954 64 5046 64 534 862 927 34 6059 234 48 389 402 616 23 56 79 784 940 7127 29 89 586 92 93 640 80 720 808 55 961 8528 626 78 848 (200) 911 9295 340 85 445 84 93 583 730 858 933

10000 280 307 41 63 96 514 42 609 (300) 797 11071 106 (200) 47 329 719 66 833 48 84 (200) 952 12136 84 285 92 410 64 543 607 95 765 833 72 916 13038 378 410 53 83 572 712 38 86 814 943 57 73 14101 200 373 466 71 528 (200) 693 95 805 28 944 (200) 81 15099 117 35 76 84 (500) 223 442 59 502 27 34 625 66 800 86 915 16002 5 17 107 296 422 737 63 66 76 17299 342 50 91 497 582 868 18034 82 174 77 218 423 533 674 912 75 96 19059 183 94 311 42 430 526 (200) 758 76 820 994

20013 31 157 312 81 425 85 519 614 28 729 65 21074 152 284 443 85 519 622 713 59 (200) 801 17 22002 (300) 28 96 126 48 204 483 (200) 562 716 22 (30000 52 80 86 922 63 76 23015 112 (20) 18 91 222 72 344 12 412 661 66 82 726 31 90 24016 31 39 72 314 82 585 635 712 98 25223 69 316 39 421 502 749 83 87 91 815 51 26679 118 76 241 527 38 88 613 94 734 828 54 88 27320 47 417 95 630 92 733 924 28436 42 567 573 764 939 29112 285 378 415 503 7 611 707 20 839 47 990

30169 78 268 88 379 592 621 31 707 31000 72 253 514 77 718 93 841 69 981 89 91 32323 441 504 874 78 33015 81 246 68 525 798 819 24 (500) 947 64 34076 81 (500) 96 333 430 729 95 812 59 946 92 98 35117 52 59 388 436 583 881 918 36035 85 367 482 569 88 615 92 715 899 37077 200 340 49 53 543 607 751 (200) 59 824 35 38041 239 303 452 592 98 701 6 27 868 922 93 39116 201 42 63 307 82 (200) 431 601 705 12 806 35 981

40144 62 278 473 734 871 76 903 41038 127 374 431 738 860 901 72 97 42086 118 329 401 27 92 653 701 27 82 808 84 43075 78 139 392 511 20 28 69 784 89 820 85 997 44060 93 170 264 319 524 60 78 640 60 745 911 73 95 45025 69 172 209 41 412 17 57 86 98 715 833 903 20 46004 51 154 318 424 758 61 865 94 47236 431 48 566 639 34 68 819 62 48153 93 356 414 88 566 628 797 49124 254 390 477 533 43 700 13 41 70 853 81 86 992

50044 328 539 666 764 51076 323 28 73 513 15 783 52025 45 140 315 22 23 76 96 434 59 72 551 697 775 834 98 975 79 53013 407 24 526 63 616 34 38 41 703 801 37 68 991 54049 76 221 25 417 58 581 643 79 749 883 918 55197 307 458 73 90 558 697 716 (300) 66 79 805 962 65 80 56042 73 110 54 204 37 308 405 45 506 61 65 832 936 57114 67 537 690 811 58282 302 20 25 58400 615 64 97 914 15 98 59024 51 91 94 144 76 236 328 82 490 625 43 (200) 97 932

60061 147 56 207 40 86 327 409 607 (200) 729 859 61136 240 63 77 348 689 709 18 39 987 62141 223 54 558 672 861 900 (200) 12 90 63094 264 74 440 96 761 931 64068 264 71 316 19 46 430 39 97 854 62 907 65053 93 151 95 262 329 430 766 828 30 66136 331 481 542 737 45 56 823 969 67087 315 417 753 60 62 951 68007 (300) 177 376 426 35 50 80 853 83 86 87 925 53 69079 180 94 203 551 62 629 756 86 915 (300)

70254 395 466 97 628 39 715 16 808 71019 40 157 86 204 361 447 52 99 877 95 72082 144 75 88 568 755 78 874 966 73069 93 284 (200) 331 34 617 828 74024 131 50 91 289 430 513 35 (200) 704 36 63 95 75058 124 47 218 96 519 45 633 72 95 708 830 76031 124 245 (200) 305 426 68 803 19 923 77043 (500) 116 96 508 660 705 867 961 78046 95 120 66 (200) 73 326 37 640 57 79017 41 356 460 (200) 509 12 20 40 645 878

80007 27 47 203 7 475 513 684 93 832 38 81169 285 301 90 535 40 42 733 65 827 96 940 82102 404 534 634 74 794 876 83006 122 99 251 304 423 584 618 714 69 852 73 84070 73 76 359 449 561 75 90 662 868 89 969 85178 201 424 39 62 726 917 86111 207 17 387 478 602 743 (200) 908 87 87230 348 91 (200) 583 93 708 10 838 94 949 68 72 88057 62 141 257 354 57 72 430 81 723 808 22 37 (200) 904 31 (200) 89035 319 61 413 49 558 661 82 706 60 849 900

90018 556 658 824 72 91047 123 247 365 449 534 48 (200) 680 99 712 911 92100 75 84 203 69 77 679 730 93039 329 47 434 545 59 745 854 94061 94 132 86 239 502 4 87 674 914 95150 82 219 308 57 426 57 605 740 49 815 996 99 96058 453 546 638 53 784 897 978 97000 (200) 58 106 41 210 37 74 360 66 578 766 67 844 99 902 98248 369 430 47 87 791 955 74 86 99 99018 112 210 70 71 84 301 469 618 717 36 57 827 935 64

100100 236 53 70 309 10 491 517 34 625 60 64 700 22 48 821 33 955 101448 70 592 783 877 938 102052 58 110 40 271 313 66 97 404 602 731 51 74 103040 44 531 712 53 806 13 71 104087 251 90 470 (300) 790 868 (200) 988 97 105047 127 37 239 43 54 307 460 524 684 99 723 811 942 106056 (200) 91 260 66 340 421 693 876 948 107181 226 53 90 331 50 72 411 45 94 517 51 658 74 750 975 96 108081 124 39 268 403 563 728 560 (300) 109044 195 213 57 309 80 778 870 994

110031 75 181 286 329 41 70 576 83 602 707 92 893 936 (300) 111057 (300) 127 (10000) 216 38 93 343 633 59 112112 285 87 307 519 855 113135 36 66 201 48 309 62 73 490 560 728 920 22 76 114119 91 92 218 19 319 99 440 41 87 521 635 115070 111 33 70 251 54 349 441 71 514 49 91 721 910 26 116461 500 12 877 991 117126 350 76 413 576 688 734 70 819 11801[illegible] 539 59 99 714 36 94 812 987 119038 89 195 294 535 820 983

120180 416 513 60 705 900 20 26 (200) 88 121258 68 510 62 671 747 913 82 122000 97 121 37 53 252 419 (200) 49 55 709 824 78 123326 377 414 47 585 948 124016 39 49 260 65 459 579 93 601 63 80 787 874 85 937 125044 60 214 327 443 601 (300) 81 706 37 869 84 86 126266 93 444 99 636 84 878 912 127039 53 197 369 522 711 843 58 128013 212 32 591 (300) 629 43 728 40 934 129003 92 112 40 333 70 403 11 662 799 930 31 45

130083 120 57 228 34 39 73 333 59 406 75 575 748 970 131180 350 441 (200) 563 703 85 86 97 808 949 132125 234 (200) 81 91 740 62 827 70 953 73 133031 154 56 289 335 402 71 762 330 919 24 134110 230 300 32 442 541 (300) 776 829 976 135025 145 52 417 515 (200) 81 (200) 611 52 728 82 985 99 136042 514 75 89 99 641 76 712 137118 22 226 309 601 9 764 83 809 20 47 138011 157 92 261 74 311 495 515 69 608 95 139034 56 95 151 403 8 673 82 701 27 896 89 947

140043 114 68 226 75 327 83 582 95 958 141025 545 882 908 65 82 142015 98 223 370 474 576 87 961 143069 215 492 98 662 91 776 97 964 87 144002 12 53 67 163 225 48 59 366 752 58 78 (300) 856 (200) 935 44 145007 477 538 84 644 56 86 741 948 51 146008 128 60 245 (500) 47 71 (200) 453 89 518 76 673 713 808 68 94 96 957 96 147017 135 43 596 685 962 148153 269 492 507 628 58 (200) 933 38 69 95 149173 86 234 54 335 37 744 54 65 82 868 944 53 90

150120 223 340 434 75 530 43 92 731 884 957 71 84 151307 (300) 48 589 98 855 977 90 152083 97 136 70 284 322 (200) 546 611 12 760 885 153209 363 508 670 795 817 925 81 154244 386 91 439 512 683 784 870 155304 32 70 403 802 68 916 156076 193 211 690 855 988 157242 45 157268 496 519 82 703 9 34 88 875 914 158070 115 28 37 40 70 332 59 438 608 809 941 159006 56 68 278 307 39 518 603 64 72 90 921

160175 89 243 61 75 315 25 36 438 84 703 892 161172 225 97 515 77 764 77 79 82 162051 157 367 82 410 19 602 22 49 82 702 806 163035 57 (200) 200 405 529 682 883 91 924 164031 74 105 230 85 566 719 941 71 91 165051 141 256 95 317 475 581 622 67 76 98 745 63 806 166062 235 87 428 84 573 (508) 653 56 745 841 63 67 77 167056 65 70 109 39 85 235 76 463 66 98 526 (300) 96 617 25 52 717 983 168009 1007 19 208 49 (200) 353 55 476 719 (1500) 21 42 800 49 950 54 (200) 169001 2 185 213 83 86 321 67 404 63 87 530 989

170193 283 436 85 777 171039 141 415 85 491 95 172025 85 142 226 47 334 78 481 737 78 173135 88 411 83 92 526 669 174096 112 20 208 308 400 31 513 67 638 96 749 975 175025 101 278 374 414 833 86 176016 42 260 414 576 99 776 881 (300) 911 177010 43 56 115 23 265 501 640 705 70 809 969 178045 82 119 31 49 391 459 71 87 88 720 953 179274 514 857 952 54

180072 168 242 301 539 602 98 788 (500) 829 60 963 181282 309 419 51 72 77 79 80 519 616 755 879 182139 65 241 69 615 97 795 807 86 (300) 183007 52 134 52 352 482 646 807 184203 48 309 14 49 620 29 850 961 185023 85 288 96 370 461 686 702 836 916 83 186013 66 99 345 575 89 90 606 187101 30 229 96 560 864 928 56 188050 63 125 92 93 209 (206) 17 86 353 557 644 73 901 33 189007 114 400 18 21 555 677 787 835